FRANKFURTER NEUE PRESSE, FRANKFURT, 20. JANUAR 2024

Die deutsche Kolonialzeit hängt noch immer nach

Frankfurt – Mitte dieser Woche haben Mitglieder des Interministeriellen Komitees für die Rückführung illegal ausgeführter Kulturgüter sowie Vertreter traditioneller kamerunischer Königshäuser das Weltkulturen-Museum Frankfurt besucht. Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) begrüßte die Delegation.

Der Dialog mit Kamerun sei ein elementarer Bestandteil der Aufarbeitung der deutschen Sammlungsbestände aus kolonialem Kontext, der sich die deutschen Museen verpflichtet fühlen, heißt es in einer Mitteilung des Museums. Das Dialogtreffen in Stuttgart mit Vertreterinnen und Vertretern der Museen aus Berlin, Bremen, Braunschweig, Frankfurt, Hannover, Hamburg, Köln, Leipzig, Mannheim, München und Stuttgart bildete den Auftakt für den geplanten engen Austausch zwischen den Museen und der Kommission aus Kamerun. Ziel sind Gespräche über mögliche Wege für die Rückgabe von Kulturgütern nach Kamerun sowie allgemein über die künftige Zusammenarbeit.

Nachdem die Delegation das Linden-Museum Stuttgart besucht hatte, war Frankfurt die zweite Etappe der Austauschtreffen. Die Sammlung des Weltkulturen-Museums umfasst rund 14 000 Objekte aus Afrika, davon rund 2000 aus Kamerun und den angrenzenden Regionen. Der Großteil der Objekte kam während der deutschen Kolonialzeit nach Frankfurt, zum Beispiel durch Missionare, Forscher, Militärs und Händler. Neben Alltagsgegenständen enthält die Sammlung auch Objekte der Macht, wie einen Thron und königliche Pfeifen aus dem Kameruner Grasland sowie Waffen oder Masken aus verschiedenen Regionen. Der größte Teil der Sammlung ist bisher noch nicht präsentiert worden.

Hintergrund der Treffen ist, dass Deutschland im Besitz von etwa 40 000 Kulturgütern aus Kamerun ist, von denen viele während der deutschen Kolonialherrschaft auf unethische Weise erworben wurden. Verschiedene traditionelle Gemeinschaften in Kamerun fordern die Rückgabe ihres Kulturgutes und haben Gespräche mit einzelnen Museen begonnen. Im Oktober 2023 besuchte erstmals die neu gegründete nationalen Interministeriellen Kommission für Restitution ausgewählte Museen in Deutschland.

Um ein gesamtdeutsches Vorgehen der Museen in dieser Frage zu ermöglichen, hat das Linden-Museum in Stuttgart – als Bewahrer der größten kamerunischen Sammlung in Deutschland – die Leitung einer Museumsgruppe übernommen. Das Interesse der kamerunischen Delegation aus Politik, Gesellschaft und Kultur ist es, zunächst einen ersten Überblick darüber zu erhalten, wie viele und welche Objekte aus Kamerun in den Sammlungen deutscher Museen vorhanden sind, so Rékia Nfunfu Ngeh, die als Generalinspektorin des Ministeriums für Kunst und Kultur die Delegation leitete. red